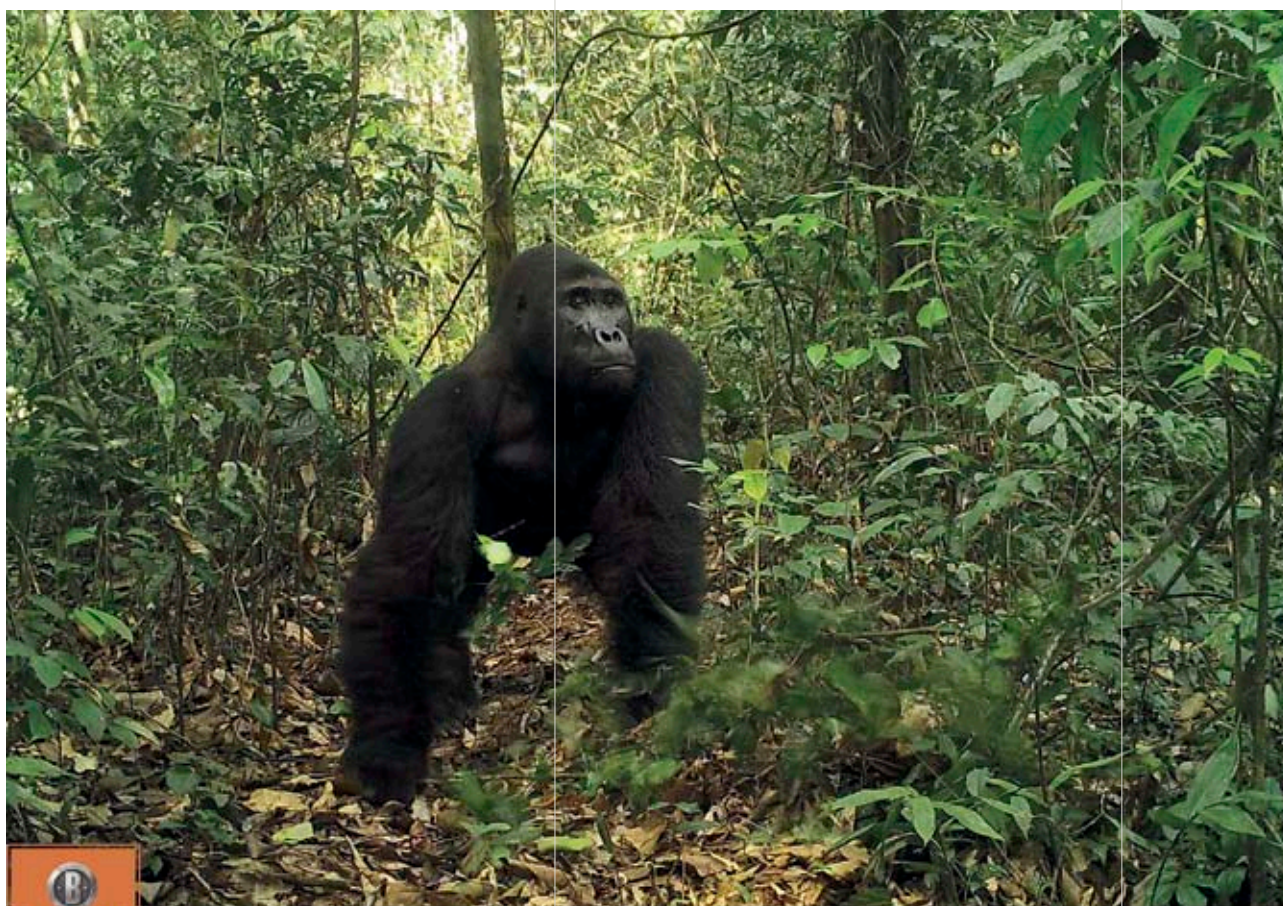


Zeitschrift der

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Nr. 64 – Juni 2022

gorilla journal



Ⓜ Came 20

73°F 22°C

10-01-2018 15:11:15

2012 startete der Dian Fossey Gorilla Fund eine Zusammenarbeit mit Gemeinden im Osten der Demokratischen Republik Kongo. Daraus entstand das Nkuba-Schutzgebiet, das 2021 staatlich anerkannt wurde.

- 4 Covid-19 und Berggorillas
- 4 Virunga-Elektrozaun
- 5 Hühner!
- 6 Maiko-CoCoSi
- 6 Schimpansenhandel
- 7 Tshiaberimu-Nachwuchs
- 8 Neues aus der Forschung
- 9 Anregender Unterricht
- 9 Bilder aus Tayna
- 5 Nkuba-Gemeindereservat

Mgahinga Gorilla National Park
 Uganda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Bwindi Impenetrable National Park
 Uganda, Nationalpark
 Fläche: 310 km², 1190–2607 m
 Gorillas: ca. 459 Berggorillas
 Gorillabesuche möglich

Réserve Naturelle de Sarambwe
 Demokratische Republik Kongo
 Naturreservat
 Fläche: 9 km²
 Gorillas: zeitweise, aus Bwindi

Parc National des Volcans
 Ruanda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 (dort 604 Berggorillas)
 Fläche: 120 km², bis 4507 m
 Gorillabesuche möglich

Parc National des Virunga (Mikeno-Sektor)
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark, Weltnaturerbe
 Teil der Virunga Conservation Area
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Mt. Tshiaberimu (3100 m)
 Demokratische Republik Kongo
 Teil des Parc National des Virunga
 Gorillas: 7 Grauergorillas
 Gorillas sind habituiert, Besuche aus
 Sicherheitsgründen nicht möglich

Parc National de Kahuzi-Biega
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 6000 km²
 Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Parc National de la Maïko
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 10 830 km²
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche nicht möglich

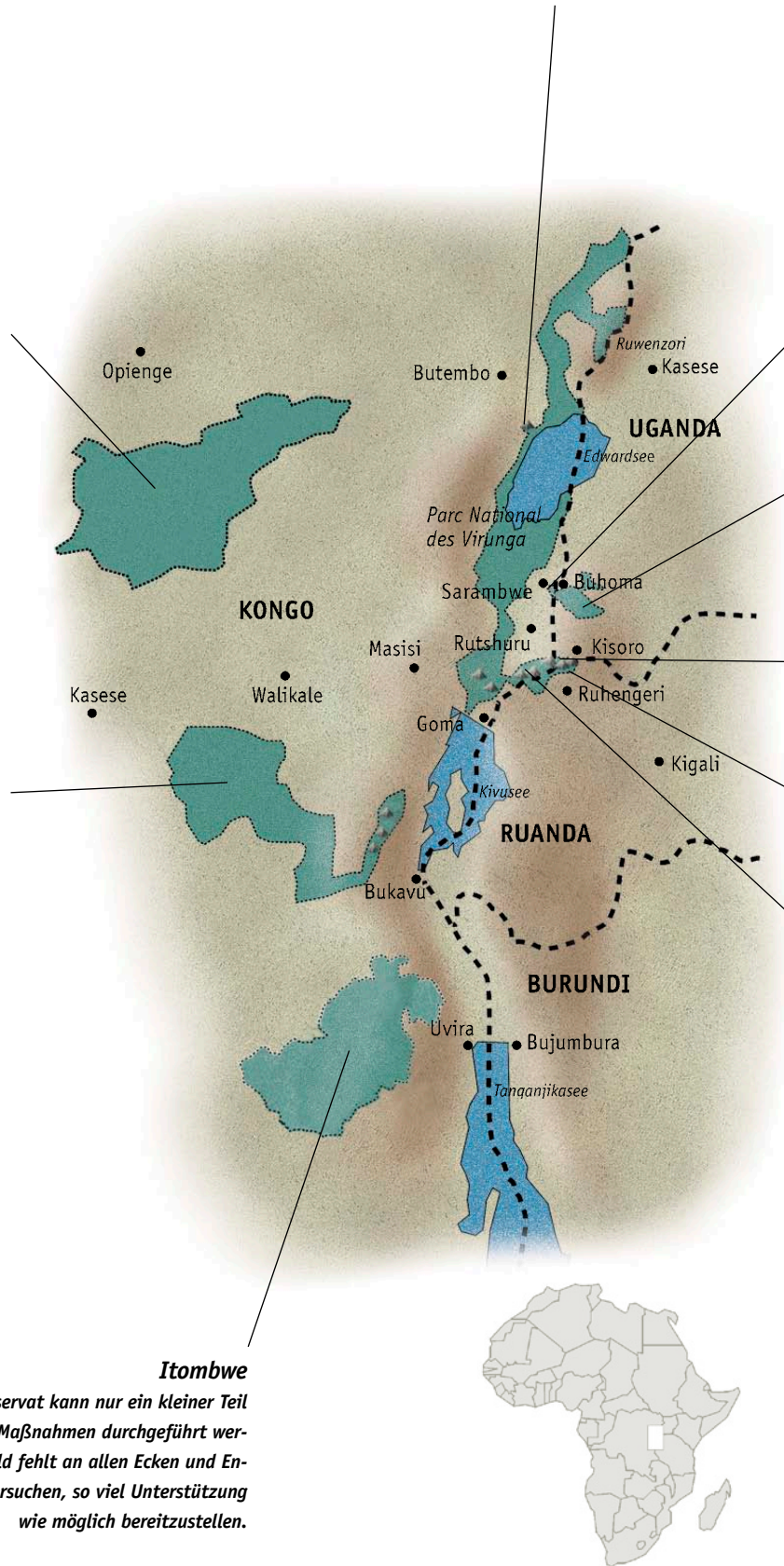
Réserve Naturelle d'Itombwe
 Demokratische Republik Kongo
 Naturreservat
 Fläche: 5732 km², 1500–3464 m
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche nicht möglich

Mt. Tshiaberimu (Kyavirimu)
 Um den Jahreswechsel wurde wieder ein
 Gorilla geboren; die Mutter hatte erst zwei
 Jahre zuvor ihr letztes Kind zur Welt ge-
 bracht (siehe Seite 7).

Maïko-Nationalpark
 Im Dezember wurde Parkchef Jean
 Claude Kyungu verhaftet und mehrere
 Wochen festgehalten, bevor er wieder
 auf freiem Fuß war. Die Behörden war-
 fen ihm vor, mit Rebellen zusamen-
 zuarbeiten.

Kahuzi-Biega-Nationalpark
 Seit Jahren gibt es massive Konflikte
 und Gewalt von Wildhütern gegen
 Batwa, wie mehrere Organisationen
 für indigene Völker berichtet haben.
 Auch die Abholzung im Park hat stark
 zugenommen; eine unabhängige Un-
 tersuchung ist dringend notwendig.

Itombwe
 In diesem Reservat kann nur ein kleiner Teil
 der nötigen Maßnahmen durchgeführt wer-
 den – das Geld fehlt an allen Ecken und En-
 den. Wir versuchen, so viel Unterstützung
 wie möglich bereitzustellen.





Liebe Gorillafreunde,

Aktuelles aus den Schutzgebieten

Sarambwe-Reservat

Insgesamt 2600 Euro sind bei unserer Spendenaktion für die Führtenleser zusammengekommen. Was diese damit gemacht haben, lesen Sie auf Seite 5.

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Im Januar entfernte Ricky Okwir Okello von den Gorilla Doctors eine Schlinge von der Hand eines SchwarZRückenmanns der Kahungye-Gruppe und im April eine weitere vom Handgelenk des jungen Nyiguru in der Bitukura-Gruppe.

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

Gorillas plündern immer wieder die Felder der Bauern am Parkrand. Das IGCP spendete ihnen nun Zwiebel-Setzlinge; Zwiebeln interessieren die Gorillas nicht, lassen sich aber gut verkaufen.

Vulkan-Nationalpark

Im April startete eine Müllsammel-Aktion im Park. Immer wieder werfen Parkbesucher ihren Abfall in die Gegend, statt ihn mitzunehmen.

Virunga-Nationalpark, Mikeno-Sektor

Am 20.11.2021 wurde der Wildhüter Etienne Mutazimiza Kanyaruchinya bei einem Angriff nahe Bukima getötet. Die kongolesische Armee nimmt an, dass die Angreifer zur Rebellengruppe M23 gehörten.

Kamerafallen zeigen die Artenvielfalt des Tayna-Naturreseervats (siehe Seite 9). Links oben: Stummelaffe (Colobus angolensis ssp. cottoni), rechts: Diadem-Meerkatze (Cercopithecus mitis), links unten: Schwarzstimducker (Cephalophus nigrifrons)

Fotos: GRACE mit freundlicher Genehmigung von Wildlife Protection Solutions



seit dem letzten Gorilla-Journal hat sich viel verändert: Die russische Aggression in der Ukraine dominiert nun die Medien. Sie hat globale Auswirkungen, so steigen auch in Afrika die Nahrungsmittelpreise. Und wie China versucht Russland, mehr Einfluss in Afrika zu erlangen. Diese Entwicklungen machen uns große Sorgen. Trotzdem versuchen wir, unsere Arbeit wie sonst fortzuführen. Der Ostkongo, wo wir vor allem tätig sind, ist ja seit mehreren Jahrzehnten Kriegsgebiet; die Auswirkungen auf die Bevölkerung und die Natur sind katastrophal. Auch die Böden und damit die Nahrungsmittelversorgung sind (nicht nur durch menschliche Einflüsse, sondern auch den Klimawandel) schwer in Mitleidenschaft gezogen. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 8.

Es gibt verschiedene Neuigkeiten aus den von uns unterstützten Projekten. Wir erhielten einerseits Berichte, die von Erfolgen erzählen (Seite 5 und Seite 7), andererseits auch solche, die schildern, dass die Mittel für dringend notwendige Aktivitäten fehlen (Seite 6). Uns freuen Erfolgsberichte aus anderen Projekten (Seite 4, 5 und 9) natürlich ebenso wie aus unseren eigenen – beide ermutigen uns gleichermaßen.

Über die Großzügigkeit unserer Spenderinnen und Spender haben wir uns ebenfalls sehr gefreut. Sie haben uns nicht nur durch Geldspenden unterstützt, sondern wie in den vergangenen Jahren auch durch Handy-Sammlungen (siehe Rückseite dieses Journals). Offenbar werden wir im Internet sehr gut gefunden, und wahrscheinlich hat es sich herumgesprochen, dass wir vor allem Gorillaschutzprojekte im Ostkongo finanzieren, wo Rohstoffe für Handys gewonnen werden.

Während dieses Heft gedruckt wird, bereiten wir uns auf unser diesjähriges Mitgliedertreffen in Hannover vor, für das sich so viele Teilnehmer wie nie zuvor angemeldet haben. Im nächsten Heft werden wir darüber berichten. Wenn Sie einen Ort vorschlagen wollen, an dem wir uns 2023 eventuell treffen könnten, melden Sie sich bitte bei Laura Hagemann (hagemann@berggorilla.org) – wir freuen uns immer über Ideen!

Der Vorstand der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

*Schon seit vielen Jahren sammelt der Schwaben Park so Spenden: Wenn Besucher Geld in den Automaten werfen, fallen Nüsse in ein Labyrinth, aus dem die Schimpansen sie mit Stöckchen herausfischen.
Foto: Wolfram Rietschel*



Unser langjähriges Vorstandsmitglied Rolf Brunner hat seinen 75. Geburtstag gefeiert. Zu diesem Anlass lud ihn der aktuelle Vorstand zu einem Abendessen in Oberhausen ein. Auf dem Foto v. l. n. r.: Burkhard Bröcker, Rolf Brunner, Angela Meder, Karl-Heinz Kohnen



Covid-19 und die Berggorillas

Covid-19 bei Zoo-Gorillas

Im Jahr 2021 wurden in den Zoos von San Diego, Prag, Atlanta und Kansas City Gorillas positiv auf Covid-19 getestet, im Februar 2022 kam nun auch der Dallas Zoo hinzu. Obwohl die Tiere keine Symptome zeigten, fielen Tests bei fünf der Gorillas in Dallas positiv aus. Neben Menschenaffen wurden in Zoos auch schon andere Tiere mit dem Virus infiziert, vor allem Großkatzen.

RDB (Rwanda Development Board): Behörde, die auch für Nationalparks zuständig ist

Originalveröffentlichung:

Gilardi, K. & Uwingeli, P. (2022): Keep mountain gorillas free from pandemic virus. *Nature* 602, 211

Atemwegserkrankungen sind bei den Berggorillas in Ruanda seit Beginn der Covid-19-Pandemie zurückgegangen. Das berichten Kirsten Gilardi von den Gorilla Doctors und Prosper Uwingeli (RDB) in der Zeitschrift *Nature*. Dass Gorillas sich mit menschlichen Infektionskrankheiten anstecken können, ist bekannt. Solche von Menschen übertragene Atemwegserkrankungen sind bei den habituierten Gruppen die zweithäufigste Todesursache.

In den fünf Jahren vor dem März 2020 wurden bei den Gorillas im Vulkan-Nationalpark im Schnitt jährlich 5,4 Fälle von Atemwegserkrankungen registriert. Zwischen März 2020 und Dezember 2021 sank dieser Wert auf 1,6. Der Erreger von SARS-CoV-2 wurde bislang bei keinem Berggorilla mit Atemwegsproblemen nachgewiesen.

Diese Abnahme geht zum einen darauf zurück, dass weniger Menschen in die Nähe der Gorillas kamen, und zum anderen auf zusätzliche Schutzmaßnahmen, die die Übertragung von Viren verhindern sollten. Kirsten Gilardi meint dazu: „Das frühzeitige entschlossene Handeln der Parkbehörden zum Schutz der Berggorillas hat sich als wirksam erwiesen.“

Die ergriffenen Maßnahmen entsprechen den IUCN-Leitlinien zum Gesundheitsmanagement von

Menschenaffen, in denen es heißt: „Krankheitsvorbeugung soll oberste Priorität haben [...] Programme sollen sich auf die Überwachung von Gesundheitsparametern und die entsprechende Anpassung menschlicher Aktivitäten konzentrieren.“

Als die Pandemie anging, stellte man den Gorillatourismus zunächst ein; später wurde angeordnet, dass bei Besuchen der Gorillas grundsätzlich Mund-Nase-Bedeckungen zu tragen sind und ein Mindestabstand von 10 m (vorher waren es 7 m) zu den Tieren einzuhalten ist.

Der für die Gorilla Doctors tätige Tiermediziner Jean Bosco Noheri nennt weitere Faktoren, deren Einfluss auf die Häufigkeit der Erkrankungen noch zu untersuchen ist, darunter die Virus-Pathogenität, die Dynamik innerhalb der Gorillagruppen und die Witterungsverhältnisse.

In jedem Fall untermauern die vorliegenden Ergebnisse die Notwendigkeit von Maßnahmen, die die Übertragung von Krankheiten von Menschen auf Menschenaffen verhindern. Besonders angesichts der Ausbreitung der Omikron-Variante und der Wiederaufnahme des Gorillatourismus empfehlen die Gorilla Doctors und das RDB, die derzeit geltenden Regeln dauerhaft festzuschreiben.

Zusammenfassung eines Blogbeitrags der Gorilla Doctors

Ein Zaun schützt vor Wildschäden

Liliane Nakayima arbeitet seit 2020 in der Kommunikationsabteilung des IGCP. Sie ist für interne und externe Kommunikation zuständig und stellt aktuelle Informationen über den Schutz der Berggorillas bereit.

IGCP (International Gorilla Conservation Programme): gemeinsames Gorillaschutzprogramm von Conservation International, Fauna & Flora International und WWF

„Vor 10 Jahren haben wir den Maisanbau aufgegeben. Wenn Büffel kurz vor der Ernte die Felder plünderten, war der Schaden groß. Doch seit es den Elektrozaun gibt, konnten wir schon zweimal Mais ernten“, berichtet Byibesho Baudouine aus Jomba.

Um den Mikeno-Sektor des Virunga-Nationalparks wurde zwischen November 2020 und Juni 2021 ein 60,1 km langer elektrischer Zaun gebaut. Danach sank die Zahl der Wildschäden deutlich. Hatte die Parkverwaltung 2019/2020 noch 194 Fälle verzeichnet, sank die Zahl nach der Installation auf null. Für die rund 50 000 Anrainer bedeutet dies bessere Ernten und damit höhere Einkommen.

Der Zaun wurde mit Hilfe von 70 Anwohnern errichtet. Sie verdienen dabei 5 Dollar pro Tag, bei einer Bauzeit von 8 Monaten insgesamt 1200 Dollar. Damit konnten manche die Schulgebühren ihrer Kinder bezahlen und neue Schuluniformen, Taschen und Schuhe kaufen. Andere beglichen Rechnungen für Medikamente oder Nahrung.

Außerdem fördert die Beteiligung an Schutzprojekten das Verständnis für Natur- und Umweltschutz bei der lokalen Bevölkerung. Der Zaun sorgt für die

Sicherheit von Tieren und Menschen und verbessert damit das Verhältnis zwischen Park und Dorfgemeinschaften merklich.

Die meisten Plünderungen gehen auf das Konto von Büffeln. Aber auch Elefanten, Affen oder Gorillas gehen (selten) auf Beutezug. Direkt nach der Errichtung des Zauns wurden Gorillas beobachtet, die versuchten, sich unter den Drähten durchzuzwängen. Sie begriffen allerdings rasch, dass dies sehr unangenehm ist, und vermeiden seither den Kontakt mit dem Zaun. Bisher ist kein Fall bekannt, bei dem Tiere sich daran verletzt hätten.

Konflikte zwischen Menschen und Tieren an den Grenzen von Schutzgebieten bleiben aber eine Herausforderung. Man versucht diese mit verschiedenen Maßnahmen zu reduzieren: mit Steinwällen, Elektrozäunen, Dornhecken oder Gräben. Häufig müssen mehrere Maßnahmen kombiniert werden.

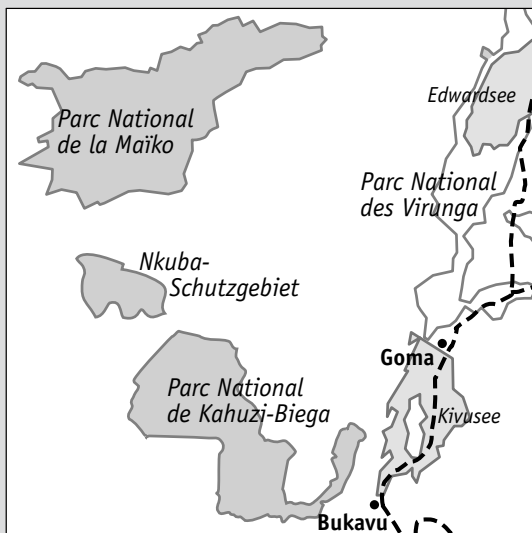
Der Zaun wurde vom IGCP im Rahmen eines Wassermanagement-Projektes finanziert und dient auch dazu, die Wasserversorgung in der Virunga-Region zu verbessern.

Liliane Nakayima

Nkuba: ein Gemeindereservat

2012 startete der Dian Fossey Gorilla Fund International eine einzigartige Zusammenarbeit mit Gemeinden im Osten der Demokratischen Republik Kongo: Rund 2600 km² Regenwald in niedriger bis mittlerer Höhenlage (600–1000 m) sollten unter Schutz gestellt werden und die Gemeinden sollten die Flächen nachhaltig nutzen können. 2021 wurde dieses Gebiet als Nkuba-Schutzgebiet staatlich anerkannt.

Die Grundidee für das Schutzgebiet war, die vom Aussterben bedrohten Grauergorillas und Ostafrikanischen Schimpansen zu schützen, die in diesen Wäldern leben. Ein Großteil dieser Menschenaffen kommt außerhalb der staatlichen Schutzgebiete vor. Parallel zu Gesprächen mit den beteiligten Gemeinden startete der DFGF auch mit der Erforschung dieses einzigartigen Regenwalds. Diese Untersuchungen lieferten neue Erkenntnisse zum Nahrungs- und Raumbedarf der Grauergorillas.



Während Gorillas in Bergwäldern sich vor allem von grünen Pflanzenteilen ernähren, ist die Nahrung der Gorillas im Nkuba-Schutzgebiet wesentlich vielfältiger und enthält eine beträchtliche Menge von Früchten, die zu über 100 Pflanzenarten gehören. Diese abwechslungsreiche Ernährung spiegelt sich auch in der Raumnutzung der Tiere. Sie legen im Nkuba-Schutzgebiet täglich größere Entfernungen zurück als ihre Artgenossen aus dem Hochland. Die Wegstrecken schwanken allerdings stark; besonders groß sind sie, wenn viele Früchte reifen (in der Regenzeit von September bis Dezember).

Unsere Studien lieferten wertvolle Erkenntnisse für Wissenschaft und Artenschutz. Wenn Nkuba und seine Artenvielfalt erfolgreich geschützt werden sollen, ist ein umfassendes Verständnis des Ökosystems und aller dort lebender Arten notwendig. Daher will der Dian Fossey Gorilla Fund seine Untersuchungen noch erweitern. Ein erster Bericht liegt bereits vor; er befasst sich mit den Tiergemeinschaften, insbesondere den verborgen lebenden größeren Säugetieren. Aufgespürt wurden sie mit Kamerafallen.

Tausende Stunden von Filmmaterial wurden dazu ausgewertet. Außer den Menschenaffen sind auf den Aufnahmen mindestens fünf andere bedrohte Arten zu sehen: Riesen- und Weißbauschuppentiere, Leoparden, Afrikanische Goldkatzen und Eulenkopfmeerkatzen. Außerdem leben im Nkuba-Schutzgebiet 22 weitere größere Säugetierarten sowie eine Fülle anderer Lebewesen. Klar ist, dass diese Gemeindegewälder im Osten der Demokratischen Republik Kongo über enormes Potenzial verfügen – sowohl für die Forschung generell als auch für die Erhaltung der Grauergorillas.

Yntze van der Hoek



Dr. Yntze van der Hoek ist Biologe und hat außerdem Abschlüsse in Wald- und Naturschutz, wofür er in Gabun und Kenia tätig war. Er arbeitet für den DFGF und ist Spezialist für Datenanalyse und Quantitative Ökologie.

DFGF (Dian Fossey Gorilla Fund): Gorillaschutzorganisation mit Sitz im Zoo Atlanta, USA

Originalveröffentlichung: Van der Hoek, Y., Binyinyi, E., Ngobobo, U., Stoinski, T. S. & Caillaud, D. (2022): Diversity and diel activity patterns of terrestrial mammals in the Nkuba Conservation Area, Democratic Republic of the Congo. Oryx, 1–11

Hühner!

Im letzten Journal hatten wir zu Spenden für die Fährtenleser in Sarambwe aufgerufen. Sie beschlossen gemeinsam, mit dieser Prämie ein Hühnerzuchtprojekt zu starten. Mit dem Geld, das wir vor Weihnachten überwiesen, kauften sie 60 Hühner, bauten einen alten Stall aus und besorgten Materialien. Das Futter mussten sie in Kiwanja besorgen und liehen dafür das Motorrad des Reservats. Mit der zweiten Überweisung erstanden sie weitere 30 Hühner.

Wenn die Hühner herangewachsen sind, sollen sie verkauft werden; die Fährtenleser rechnen mit einem Profit von 2 Dollar pro Huhn. Kürzlich erreichte uns allerdings eine schlechte Nachricht: 8 Militärs, die in der Nähe stationiert waren, entwendeten 10 Hühner, als die Fährtenleser auf Patrouille waren.



Blick in den Hühnerstall der Fährtenleser. Ermöglicht wurde das Projekt mit der durch Ihre Spenden bereitgestellte Prämie.

Foto: Getrïde Nzanu



Jean Claude Kyungu Kasolene war Projektmanager am Mt. Tshiaberimu, 2008 wurde er Konservator für diesen Sektor des Virunga-Parks; von 2017 bis 2019 war er Direktor des Itombwe-Reservats und heute ist er Chef des Maiko-Nationalparks.

CoCoSi (Comité de Coordination du Site): eine Struktur, die sich mit der Planung und Koordination bei bestimmten Schutzgebieten in der Demokratischen Republik Kongo befasst
Die Aufgaben des CoCoSi:

- Planung, Koordinierung, Überwachung und Bewertung der Aktivitäten
- Abstimmung der Aktionen und Pflege der Beziehungen zwischen den einzelnen Partnern
- Erfahrungsaustausch mit anderen Gebieten

ICCN (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature): Naturschutzbehörde der Demokratischen Republik Kongo

FFI (Fauna & Flora International): britische Naturschutzorganisation

JGI (Jane Goodall Institute): von Jane Goodall gegründete Organisation für Schimpansenchutz

GO (The Gorilla Organization): britische Gorillaschutzorganisation

Teilnehmer des CoCoSi für den Maiko-Nationalpark

Die Aktivitäten in den Schutzgebieten der Demokratischen Republik Kongo richten sich nach einem jährlichen Betriebsplan, der von der für die Verwaltung des Schutzgebiets zuständigen Behörde formuliert und dem CoCoSi zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt wird. Das CoCoSi trifft sich normalerweise zweimal im Jahr unter der Leitung des ICCN, um den Plan für das jeweilige Schutzgebiet zu prüfen, zu bewerten und wichtige Fragen zu diskutieren. So soll das Management verbessert und gleichzeitig die lokale Entwicklung gefördert werden.

Der Maiko-Nationalpark ist in drei Sektoren unterteilt: den Nord-, Zentral- und Südsektor. Die letzte Sitzung des CoCoSi fand vom 19. bis 20. November 2021 in Tingi Tingi im Südsektor statt. An dem Treffen nahmen insgesamt 48 Personen teil. Themen waren unter anderem: Lobbyarbeit, die Wiederherstellung der staatlichen Autorität im Maiko-Nationalpark und die Veröffentlichung eines Buchs zur Feier des 50-jährigen Bestehens des Parks.

An dem Treffen nahmen Vertreter der Parkverwaltung, Mitarbeiter von NGOs, traditionelle Chefs des Gebiets und ein Vertreter der Provinzdirektion teil. Das Treffen wurde von Jean Claude Kyungu, Leiter des Maiko-Nationalparks, initiiert und von Jackson Mutume, JGI, moderiert. Finanzielle Unterstützung hatte der Park von FFI, JGI, GO und der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe erhalten.

Nach der Eröffnungszeremonie stellten sich die Teilnehmer vor und beschrieben die Hauptziele ihrer Organisationen. Anschließend wurde der Tätigkeitsbericht für den Zeitraum von November 2020 bis November 2021 präsentiert und nach einigen Diskussionen angenommen. Der Bericht zeigte, dass die für 2021 geplanten Aktivitäten zu 45 % durchgeführt wurden. Nicht durchgeführte Aktivitäten wurden für 2022 eingeplant.

Zu den kritisch betrachteten Themen des letzten Betriebsplans gehörte das Ziel, den gesamten Park zu kontrollieren. Das wurde nicht erreicht; derzeit decken die Patrouillen im Nordsektor nur 25 % der Fläche ab, im Zentralsektor 30 % und im Südsektor 65 %. Grund dafür ist der Personalmangel – die Zahl der Mitarbeiter müsste von 108 auf mindestens 500 erhöht und Unterkünfte für sie müssten geschaffen werden.

Es gibt aber auch Erfolge: Ein Plan zur Sensibilisierung der Bevölkerung wurde erstellt und Aus-

gleichsmaßnahmen durchgeführt für Gruppen, die den Park zerstört hatten (Jäger, Fischer, Minenarbeiter). Waffen wurden eingesammelt, die Bergbaugebiete im Park kartografiert, Fischzuchten angelegt, Mühlen und Wasserstellen gebaut und Solar-Straßenlampen in größeren Siedlungen installiert.

Ein wesentliches Thema des CoCoSi war die Sicherheit des Parks. Leider entgleitet den Behörden immer mehr die Kontrolle, da Personal fehlt und die Infrastruktur mangelhaft ist. Notwendig sind eine Aufstockung des Personals, die Wiederherstellung geschlossener Patrouillenposten sowie die Entwaffnung und Demobilisierung von Milizen, die sich im Park aufhalten.

Zu den Schwerpunkten der Aktivitäten für 2022 gehören: Patrouillen zum Schutz des Parks und zum Monitoring, Verbesserung der Sicherheit durch Patrouillen und Stärkung der Strafverfolgung, Einführung von Tourismus, Gemeindeprojekte für Naturschutz und Entwicklung, Gesundheitsversorgung und epidemiologische Überwachung der Bevölkerung. Der Betriebsplan umfasst insgesamt 73 Aktivitäten, die erhebliche finanzielle Mittel erfordern. Das CoCoSi hat diese Aktivitäten bestätigt, nun muss die Verwaltung die Kosten schätzen und die Umsetzung ermöglichen.

Claude Sikubwabo Kiyengo und Jean Claude Kyungu Kasolene

Schimpansenhandel

Seit 2020 versucht die Direktion des Maiko-Nationalparks, den Handel mit Schimpansenbabys zu zerschlagen, vor allem im Zentralsektor. Mit Hilfe der Wildhüter wurden in Opienge 14 Jungtiere beschlagnahmt und in die Waisenstation in Lwiro gebracht. Bisher sind die Kriminellen noch nicht identifiziert, die die Schimpansen gefangen haben.

Zwei weitere Babys befreite ein Chef von Opienge aus den Händen von Jägern und übergab sie den Wildhütern. Wir freuen uns sehr, dass er uns unterstützt; wir hatten bei unserer letzten Versammlung in Bafwasende die lokalen Machthaber zur Mitarbeit aufgerufen. Gleichzeitig hatten wir sie gebeten, Waffen des Kalibers 12 einzusammeln: Bis heute wurden so allein im Territoire Lubutu 265 dieser Waffen konfisziert und dem ICCN übergeben.

Wir brauchen dringend finanzielle Unterstützung, um diese Aktionen fortsetzen zu können.

Jean Claude Kyungu Kasolene



Anfang Januar 2020 entdeckten die Mitarbeiter des Virunga-Nationalparks am Mt. Tshiaberimu ein Gorillababy, es wurde wahrscheinlich Ende Dezember 2019 oder Anfang Januar 2020 geboren. Nach dem drastischen Rückgang der Gorillazahlen in diesem Teil des Parks (von 14 im Jahr 2002 auf 5 im Jahr 2019) war die Hoffnung damals schon fast verloren, dass sich die Population wieder erholen würde. Die Geburt war eine Überraschung für alle und das Baby wurde „Espoir“ (Hoffnung) genannt.

Zwischen 2002 und 2004 kamen am Mt. Tshiaberimu 3 Gorillas zur Welt: Kambula (heute Mwengeshali, geboren 2002), Musanganya, der kurz nach seiner Geburt verschwand, und Mwasa. 2006 wurde Musondoli geboren (inzwischen verschwunden) und 2007 Mwavita, der noch als Baby starb. 2009 gebar die junge Mwengeshali (7 Jahre) ein Kind, das sie unglücklicherweise durch einen Biss tötete. In den 9 Jahren zwischen 2009 und 2018 wurden überhaupt keine Geburten registriert und die Zahl der Gorillas nahm drastisch ab. 2012 tauchte eine 6-köpfige Familie einige Monate ab und nur 2 Tiere kehrten zurück.

Weil Mai-Mai-Rebellen ihr Unwesen in der Gegend trieben, hatte der ICCN seine Leute 2016/17 abgezogen und die Fährtenleser allein gelassen. Sie gingen nur noch sporadisch in den Wald und konnten sich nicht weit hineinwagen. Die Mai-Mai beschuldigten sie, Spione zu sein. 2016 wurde ein Fährtenleser getötet und ein weiterer verletzt, 2017 überfielen Bewaffnete den leitenden Fährtenleser in seinem Haus und er überlebte nur knapp. In dieser Zeit stand das Überleben der Gorillas auf der Kippe, denn die Milizen und einige Politiker verbreiteten die Nachricht, dass die Bevölkerung Land erhalten könnte, wenn es keine Gorillas mehr gäbe.

Das Gorilla-Monitoring wurde Anfang 2018 wieder aufgenommen; im Frühjahr bemerkten die Fährtenleser ein Gorillababy und zählten insgesamt 7 Tiere. Ab Mai sahen sie es jedoch nicht mehr. Nach dem

Verschwinden von Kitawite gab es im April 2019 nur noch 5 Gorillas.

Mit der Geburt von „Espoir“ kehrte die Hoffnung zurück, dass die Gorillas am Mt. Tshiaberimu überleben würden. Mit 7 Monaten lief das Kleine neben seiner Mutter her, mit 11 Monaten fraß es allein. Im Mai 2021 hat sich Espoir von seiner Mutter getrennt und der Familie Katsawara angeschlossen.

Ende Dezember 2021 wurde Mwengeshali mit einem neuen Baby gesehen, genau zwei Jahre nach der Geburt von Espoir. Damit leben nun wieder 7 Gorillas am Mt. Tshiaberimu. Da die Lebenserwartung von Gorillas bis 50 Jahre beträgt, hoffen wir, dass Mwengeshali noch viel Nachwuchs zur Welt bringen wird und die anderen Frauen (Ndekesiri und Mukokya) ihr nacheifern.

Claude Sikubwabo Kiyengo



Mwengeshali mit ihrem neuen Baby, das bisher noch keinen Namen erhalten hat

Foto: Katsuva Wasukundi



Claude Sikubwabo Kiyengo untersuchte von 1989 bis 1992 die Gorilla-Verbreitung im Maiko-Nationalpark. Ab 1995 arbeitete er für das ICCN, 2000–2005 für die IUCN. Danach war er bei verschiedenen Institutionen beschäftigt – etwa bei der kongole-sischen NGO VONA und als Experte für Naturschutz und Biodiversität im Virunga-Gebiet bei PACEBCo (Programme d'Appui à la Conservation des Ecosystèmes du Bassin du Congo). Seit 2008 ist er unser Assistent.

Die Mt.-Tshiaberimu-Gorillas

Katsavara-Gruppe

*Katsavara (männlich)
Mukokya (weiblich)
Ndekesiri (weiblich)
Espoir*

Mwasa-Gruppe

*Mwasa (männlich)
Mwengeshali (weiblich)
Baby*

Unterstützung für Gemeinden

Wir haben schon viele Projekte für die Bevölkerung am Mt. Tshiaberimu gefördert – sie waren sehr erfolgreich, deshalb haben auch andere Gemeinden im Umfeld des Berges um Unterstützung gebeten. Besonders wurden genannt:

- Ausbau der Wasserversorgung
- Solar-Straßenlampen für öffentliche Plätze
- Kurse zur Herstellung energiesparender Kochöfen
- Baumpflanzungen im Parkumfeld

Warum unterstützen wir die Gemeinden im Umfeld des Virunga-Nationalparks? Nach einer langen Zeit

der ständigen Konflikte zwischen der Parkverwaltung und den Gemeinden ist dieses Verhältnis am Mt. Tshiaberimu viel harmonischer geworden. Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass die Bevölkerung nun vom Park profitiert. Wenn die Menschen merken, dass die Gorillaschutz-Organisationen nicht nur den Schutz des Parks, sondern auch ihr Leben verbessern, arbeiten sie eher mit dem Park zusammen statt gegen ihn.

Diese gute Zusammenarbeit wollen wir weiter ausbauen – bitte helfen Sie uns dabei!

Bankverbindung:

*Berggorilla & Regenwald
Direkthilfe
IBAN: DE06 3625 0000 0353
3443 15
BIC: SPMHDE3E
Schweiz: IBAN: CH90 0900
0000 4046 1685 7
BIC: POFICHBEXX*

Neues aus der Forschung

Mehrschichtige Gesellschaften?

Fission-Fusion: das vorübergehende Aufspalten einer sozialen Gruppe in kleinere Untergruppen mit unterschiedlicher Zusammensetzung

Originalveröffentlichung:

Grueter, C. C. & Wilson, M. L. (2021): Do we need to reclassify the social systems of gregarious apes? *Evolutionary Anthropology* 30 (5), 316–326

Mehrschichtige Gesellschaften bei Primaten bestehen aus stabilen zentralen Einheiten, die sich zu größeren Gruppen zusammenfinden können. Solche Strukturen gibt es bei manchen Pavianarten, bei Schlank- und Stummelaffen sowie beim Menschen.

Einige Wissenschaftler schlagen vor, auch die Sozialsysteme mancher Menschenaffen zu den mehrschichtigen Gesellschaften zu zählen. Bisher wurden Orang-Utans als semi-solitär betrachtet und Gibbons als paarlebend. Gorillas leben in Gruppen mit einem Mann und mehreren Frauen, Schimpansen und Bonobos in einem Fission-Fusion-System mit wechselnd zusammengesetzten Untergruppen.

Westliche Gorillas interagieren bei Treffen mit anderen Gruppen häufig nicht aggressiv, sie nutzen die gleichen Nahrungsquellen, bauen ihre Nester in der Nähe und spielen mit Gruppenfremden.

Bei den Berggorillas der Virungas verläuft etwa ein Fünftel der Begegnungen zwischen Gruppen friedlich. Dabei ist entscheidend, ob die Tiere sich kennen, z. B. weil die beiden Gruppen durch Aufsplitten einer Gruppe entstanden sind, und ob sie sich im Randbereich oder im Zentrum des Streifgebiets treffen. In Bwindi verhalten sich Gorillas bei solchen Begegnungen in den meisten Fällen leicht aggressiv, weniger häufig ist tolerantes Verhalten.

Bei Bonobos können Begegnungen zwischen Gemeinschaften mehrere Tage dauern. Dabei wechseln

manchmal Frauen von einer Gemeinschaft zu einer anderen, was dazu beitragen könnte, dass zukünftige Begegnungen friedlich verlaufen. Diese Toleranz könnte als Basis für die Bildung einer mehrschichtigen Gesellschaft betrachtet werden. Allerdings sind die Verbände nicht von Dauer, sodass das Sozialsystem der Bonobos nicht als mehrschichtige Gesellschaft im engeren Sinn bezeichnet werden kann.

Bei den Schimpansen bilden Mütter mit ihren jüngeren Kindern stabile Einheiten; die nächstgrößeren Einheiten („parties“) sind jedoch nicht stabil. Die häufigen Trennungen und Wiedervereinigungen passen nicht zum Konzept einer mehrschichtigen Gesellschaft, die sich durch eine sehr stabile Zusammensetzung der Untergruppen auszeichnet.

Der Begriff „mehrschichtige Gesellschaft“ sollte nur für geschlossene und stabile Einheiten innerhalb einer relativ stabilen größeren Gesellschaft verwendet werden. Obwohl einige Voraussetzungen für mehrschichtige Systeme bei manchen Menschenaffen vorkommen, reicht dies nicht für eine solche Klassifizierung aus.

Für die Sozialsysteme von Bonobos, Berggorillas, Westlichen Gorillas und Gibbons schlagen wir die Bezeichnung „gruppenübergreifende Organisation“ vor, um die toleranten Beziehungen zwischen Gruppen zu beschreiben, die zusätzlich von verwandtschaftlichen Bindungen verstärkt werden können.

Erforschung der Umwelt in der Kivu-Region

Laura Summerauer promoviert an der ETH Zürich zum Thema Bodenerosion in der Kivu-Region. Im Rahmen verschiedener Forschungsprojekte reist sie regelmäßig in die Demokratische Republik Kongo.

Dr. Matti Barthel arbeitet an der ETH Zürich in der Arbeitsgruppe Nachhaltige Agrarökosysteme. Auch er reist im Rahmen von Forschungsprojekten regelmäßig in die Demokratische Republik Kongo.

Auf unserer Website finden Sie eine ausführlichere Version dieses Beitrags mit weiterführender Literatur.

In der Region Kivu im Osten der Demokratischen Republik Kongo erstreckt sich eine hügelige Landschaft, geprägt von einem Mosaik aus kleinen Anbauflächen aber auch von großen Teeplantagen. Dennoch ist der Ostkongo eine der ärmsten Regionen der Welt und war in den letzten 30 Jahren geprägt von heftigen politischen Unruhen.

Im Hochland der Region Kivu stieg in diesen Krisenjahren die Bevölkerungsdichte stark an. Speziell entlang des Kivusees leben viele Kleinbauern und betreiben Subsistenzlandwirtschaft. Infolge des Bevölkerungsdrucks wird auf sehr steilen Hängen der Wald abgeholzt und Landwirtschaft betrieben, was den Boden für Erosion sehr anfällig macht. Der fruchtbare Oberboden wird bei starken Regenfällen abgetragen und in die Täler geschwemmt, wo er für die Bauern oft verloren ist. Stark verwitterter, oft nährstoffarmer Unterboden bleibt an den Hängen für die Landwirtschaft zurück.

Es handelt sich dabei oft um einen Teufelskreis aus Abholzung und Ackerbau: Durch schlechte oder fehlende Infrastruktur wird kaum Erosionsschutz betrieben; die Böden degradieren daher oft schnell und die Erträge sinken. Dies wiederum erhöht den Druck, weiteren Wald zu roden. Hinzu kommt, dass meistens nur Holzkohle als primäre Energiequelle in den

Haushalten Verwendung findet.

Im Dreieck zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und den Interessen indigener Völker wird es immer schwerer, eine zufriedenstellende Lösung für alle Beteiligten zu finden – das führt dazu, dass geschützte Wälder weiterhin und wieder vermehrt abgeholzt werden.

Auf den abgeholzten Flächen werden jahrtausendealte Kohlenstoffverbindungen aus tiefer gelegenen Bodenschichten mikrobiell zersetzt und gelangen als CO₂ in die Atmosphäre; dies trägt zum Treibhauseffekt bei und die zersetzte organische Materie kann nur über lange Zeiträume wieder aufgebaut werden.

Um die Bodenprozesse und den Effekt der Landnutzungsänderung besser zu verstehen, sind großflächige Bodenanalysen notwendig. Für Zentralafrika gibt es nun eine Datenbank von Bodenspektren, um zukünftige Bodenanalysen für die lokale Forschungsgemeinschaft kostengünstiger, schneller und einfacher zu machen. Insgesamt gesehen muss – vor allem für den Artenschutz und speziell den Schutz der Gorillapopulationen – ein nachhaltiges Management der Bodenfruchtbarkeit gesichert werden, damit der steigende Druck auf die Waldökosysteme abgeschwächt wird.

Laura Summerauer und Matti Barthel

Anregender Unterricht

„Warum sind Gorillas so besonders?“ Für die einen liegt es an ihrer sanften Natur, für andere an ihrer überragenden Intelligenz. Für Kinder im Ostkongo ist diese Frage der Anfang einer unvergesslichen Lernerfahrung.

Gemeinsam mit den örtlichen Schulen bietet das talentierte Team von GRACE Programme für Schülerinnen und Schüler der 3. und 6. Klasse an. Ziel ist es, Empathie zu fördern, Wissen zu erweitern und das Bewusstsein für Naturschutz zu fördern. Die Themen werden interaktiv und auf eine Art und Weise vermittelt, die zur Beteiligung, Selbstentdeckung und Selbstreflexion anregt. Befragungen vor und nach jeder Unterrichtseinheit ermitteln, ob sich das Wissen, die Einstellung und das Verhalten zum Naturschutz geändert haben.

In der 3. Klasse sollen den Kindern die Tiere nähergebracht werden. In drei Schulstunden lernen die Schüler*innen, was alle Tiere zum Überleben brauchen, diskutieren über die wichtige Bindung eines Gorillababys zu seiner Mutter und vervollständigen ein interaktives Baupuzzle, um zu erfahren, wie sie die Tierwelt schützen können. Die Kinder haben Spaß am Puzzeln, am Bäume pflanzen und daran, Freunden zu erzählen, was sie gelernt haben. Sie lernen, dass einfache Entscheidungen zu wirkungsvollen Handlungen führen können, die Menschen und Tieren helfen.

Studien haben gezeigt, dass Kinder, denen die Wunder der Natur bereits in frühen Jahren nahegebracht werden, zu umweltbewussteren Erwachsenen heranwachsen. In diesem Jahr hat GRACE 781 Kinder an 9 Grundschulen mit der Welt der Tiere in Berührung gebracht. Die Ergebnisse werden derzeit noch ausgewertet, doch die Pädagog*innen berichten, dass der Unterricht bei Schülern und Lehrern gleichermaßen beliebt war. Die Kinder einer Schule wa-

ren so begeistert, dass sie sogar in einem eigenen Theaterstück darstellten, warum sie Gorillas mögen.

In der 6. Klasse geht es vor allem um die Tiere des Kongo. Im Rahmen von drei Schulstunden lernen die Kinder zunächst Besonderheiten und Verhaltensmerkmale von Gorillas kennen. Dann beschäftigen sie sich mit der Klassifizierung von Primaten, lernen Menschenaffen von anderen Affen zu unterscheiden und begegnen der einzigartigen Tierwelt ihres Heimatlandes, darunter endemischen Arten wie Kongo-pfau, Bonobo, Okapi und Grauergorilla.

Schließlich lernen die Kinder, wie sich menschliches Handeln auf den Wald auswirkt. Auf einem großen Poster wählen sie Handlungen aus, die Gefahren für wildlebende Tiere darstellen (z. B. Wilderei, Abholzung und Umweltverschmutzung). Sie erhalten Karten mit Beispielen für positive Alternativen (Viehzucht, Wiederaufforstung, ordnungsgemäße Entsorgung von Abfällen). Während die Bedrohungen diskutiert werden, überlegen die Schüler*innen, ob ihre Aktionskarte der jeweiligen Bedrohung entspricht. Wenn ja, setzen sie sie auf das Poster. Sobald alle Teile angebracht sind, zeigt das so entstandene Bild die Koexistenz von Menschen und Wildtieren in der Nähe des Waldes.

Erste Ergebnisse der Evaluierungen zeigen den Erfolg des Programms. Viele Kinder im Kongo gehen nach der 6. Klasse von der Schule ab. Das Programm ermutigt sie, weiter zur Schule zu gehen und verbessert ihr Wissen für die landesweiten Prüfungen. Im Jahr 2021 unterrichteten GRACE-Pädagogen 267 Sechstklässler*innen an 8 Schulen.

Insgesamt hat GRACE seit Herbst 2021 mehr als 900 Kindern in Kasugho und Katoyo Naturschutzkenntnisse vermittelt. Diese Gruppe kluger, enthusiastischer und engagierter Schülerinnen und Schüler ist bereits dabei, unsere Welt zu verändern.

Laurie Cummins, Honoré Kambale Masumbuko, Guy Simisi Mumbere und Kambale Kamaliro Josias

Laurie Cummins ist Managerin für Bildung und Zusammenarbeit mit Gemeinden bei GRACE.

Honoré Kambale Masumbuko ist Bildungs-Manager bei GRACE.

Guy Simisi Mumbere ist Lehrer bei GRACE.

Kambale Kamaliro Josias ist GRACE-Kommunikationsmanager.

GRACE (Gorilla Rehabilitation and Conservation Education) Center: Waisenstation für Grauergorillas in der Nähe des Tayna-Naturreservats. GRACE betreibt auch Feldforschung und arbeitet mit den lokalen Gemeinden, Naturschutzgruppen und Schulen zusammen.



Honoré Kambale Masumbuko (Bildungs-Manager bei GRACE) unterhält sich mit einer Schülerin über die Tiere der Demokratischen Republik Kongo. Foto: GRACE

Bilder der Hoffnung aus Tayna

Im Gorilla-Journal 63 haben wir über die erste Gorilla-Bestandsaufnahme im Tayna-Naturreservat berichtet, die das Vorkommen Östlicher Schimpansen und Grauergorillas bestätigte. Für GRACE war das nur der erste Schritt, um gemeinsam mit Gemeinden und der lokalen Verwaltung die Tierwelt in Tayna zu erfassen und besser zu verstehen. Kürzlich haben GRACE-Teams die Gorillas mehr als 100 Tage beobachtet und gemeinsam mit Wildlife Protection Solutions im gesamten Reservat Kamerafallen angebracht.

Bereits nach kurzer Zeit gewährten die Kameras seltene Einblicke in die Fauna von Tayna. Besonders

bemerkenswert sind die Aufnahmen einer Gorillamutter mit ihrem Jungtier – eine Premiere für Tayna! Diese Fotos liefern nicht nur wertvolle wissenschaftliche Erkenntnisse, sondern geben auch Hoffnung.

Katie Fawcett, Jackson Kabuyaya Mbeke, Benezeth Kambale Visando und Damien Caillaud



Gorillamutter mit Kind in Tayna, aufgenommen von einer Kamerafalle (weitere Fotos auf Seite 3) Foto: GRACE mit Genehmigung von Wildlife Protection Solutions



Gorilla-Journal 64, Juni 2022
 Redaktion: Julien Besthorn,
 Laura Hagemann, Marieberthe
 Hoffmann-Falk, Brigitte Kranz,
 Simone Lorenz, Angela Meder,
 Eva Schweikart, Birgit Tro-
 gisch, Heidi Wunderer
 Adresse: Dr. Angela Meder
 Augustenstr. 122
 70197 Stuttgart, Deutschland
 meder@berggorilla.org
 Gestaltung: Angela Meder
 Titelbild: Grauergorilla-Silber-
 rückenmann, festgehalten
 von einer Kamera im Nkuba-
 Reservat.
 Foto: Dian Fossey Gorilla Fund

Geschäftsanschrift
Berggorilla & Regenwald
 Direkthilfe e. V.
 c/o Burkhard Bröcker
 Jüdenweg 3
 33161 Hövelhof, Deutschland
 broecker@berggorilla.org
 www.berggorilla.org

Wir sind vom Finanzamt Mül-
 heim als gemeinnützig aner-
 kannt.

Bankverbindung
 IBAN: DE06 3625 0000 0353
 3443 15, BIC: SPMHDE3E
 Schweiz: IBAN: CH90 0900
 0000 4046 1685 7
 BIC: POFICHBEXXX

Gedruckt auf REVIVE 50:50 SILK, FSC
 zertifiziert und REVIVE PURE WHITE
 OFFSET, FSC RECYCLED 100%. Exklusiv
 erhältlich bei:



Das Journal wurde mit freundlicher
 Unterstützung von Druckpartner
 – Druck- und Medienhaus – in Essen
 hergestellt.



für die Gorillas

Finanzen

Einnahmen im Jahr 2021

Beiträge	25 945,00 Euro
Spenden	140 625,21 Euro
Verkäufe, Handy-Recycling	2 562,06 Euro
Gesamt	169 132,27 Euro

Ausgaben im Jahr 2021

Verwaltung	2 304,20 Euro
Website	462,00 Euro
Gorilla-Journal	1 853,98 Euro
Kostenerstattung JHV	468,00 Euro
Versandkosten	2 199,60 Euro
Gehälter/Spesen/Büro Kongo	11 500,00 Euro
Sarabwwe, D. R. Kongo	
Fährtenleser-Bezahlung und Küche, Ausrüstung, Bürokosten, Ersatz gestohlener Tiere in Gemeinden	39 365,00 Euro
Mt. Tshiaberimu, D. R. Kongo	
Fährtenleser-Prämien, Ausrüstung, Trinkwasserbrunnen	24 766,00 Euro
Itombwe, D. R. Kongo	
Wildhüter-Bezahlung, Büromiete	39 750,00 Euro
Maiko, D. R. Kongo	
Bezahlung und medizinische Versorgung der Wildhüter	40 450,00 Euro
Bwindi, Uganda	
ITFC-Mitarbeiter	8 000,00 Euro
Forschungsassistenten	9 600,00 Euro
Projekt SaveBwindi	3 576,00 Euro
Virunga Conservation Area	
Gorilla Doctors	2 000,00 Euro
Gesamt	186 294,78 Euro

Unsere Spenderinnen und Spender

Von November 2021 bis April 2022 erhielten wir grö-
 ßere Spenden von: Antje Angeli, Arkon Metallbau
 e. K., atambo GmbH, Mike Baddenhausen, Fredrik
 Bakels, Felix Bayer, Michael Beutel, Marc Beyer, Ul-
 rich Bommann, Bonhoeffer-Gemeinde, Andreas
 Bruck, Steffi Brückner, Joachim Buxan, Gareth Cald-
 well, Achim Christen und Rita Christen-Stuttgen,
 Julia Cissewski, Thorsten Bartberger, Ruth Dehio,
 Sabine Dehlwes, Sybille Eck und Jens Rottacker, Mi-
 chael Enders, EnerControl GmbH + Co. KG, Susanne
 Engel, Maria Engert, Hanna Estel, Beatrice Faust de
 Flore, Hermann Ferling, Nadine Fischer, Timo Fischer,
 Pascal Fliegner, Corina Flores, Matthias Friedrich,
 Ursula Fritz, Gaia Nature Fund, Tobias Gawol, Sonja
 Geisendorf, Kerstin Genilke, Susan Goetsch, Gorilla
 Gym Hamburg, Monika Greipl, Christian Groesser, Uta
 Heidt, Hans Michael Henkst, Marieberthe Hoffmann-

Falk, Julia Holzberg, Kai-Oliver Hügler, Hans-Her-
 mann Huth, Infraseriv GmbH, Helga Innerhofer, Mar-
 ko Jankov, Anke Jordan, Birgit Höfer, Manuel Kauf-
 mann, Sarah Kaufmann, Götz Kauschka, Christian
 Kleineidam, Heiner und Lydia Klös, Hartmann Knorr,
 Jutta und Erich Koch, Marc Koch, Dennis König, Mar-
 tin Königsdorfer, Sandra Kolberg, David Korga, Ange-
 lika Krebber, Dirk und Manuela Kronwald, Ole Krute-
 meier, Ruth Klara Kuhner, Elisabeth Labes, Daniela
 Lachmund, Renee Läßig, Sabine Lange, Randolph Le-
 deboer, Thomas Lesemann, Sabine Levi, Reinhardt
 Lindenhahn, Karin und Manfred Linke, Christian Lo-
 bert, Marianne Lotsch, Lore Marholdt, Teresa Marks,
 Sabine und Michael Matysek, Angela Meder, Inge
 Meder, Dirk-Ulrich Mende, Hannelore Merker, Pascal
 und Sabrina Mey, Milwaukee County Zoo, Walter Her-
 mann Munz, Claudia Nemetz, Norddeutsches Draht-
 und Seil-Kontor A. Cordes e. K., Hannes und Katja
 Oppermann, Manfred Paul, Heidi Peter-Rocher,
 Carsten Peters, Anne Pfisterer, Jan Herrmann und
 Ursula Plath, Stefanie Prescher, Klaus Radermacher,
 Hanna Rank-Wetzler, Daniel Raulf, Birgit Reime, Mi-
 chael Reinholz, Hans-Joachim Reuter, Martin Riedl,
 Konstantin Riemann, Beatrix Rosner, Alfred Roszyk,
 Erika Rüge, Gerhard und Brida Rubens, Petra Salver-
 moser, Daniel Salzer, Alois und Brigitte Schachinger,
 Sigrid Schacht, Schaperdot Erdbau GmbH, Michaela
 Scheer, Michael Schmidt, Michael Schmitz, Schmuck-
 zeit Europe – Save Brave Schmuck, Birgit Schneider,
 Michael Johnne Schollweck, Martin Schorken, Grund-
 stücksverwaltung Schrempp, Gernot Schröer, Stefa-
 nie Schulenberg, Thomas Schulz, Schwaben Park Kai-
 sersbach, Eva-Maria Schweikart, Christine Schwarz,
 Elke Seeger, Frank Seibicke, Andrea Sell, Kurt Sepp-
 mann, Stephanie Skolik, SLF Scherm Logistik & Faci-
 litymanagement GmbH, Hartmut Stade, Harald Stei-
 ner, Michaela Steinhauser, Heinz Stelter, Beatrice
 Renate Stock, Regina Stoschus, Stefan Striebinger,
 Hans Christian Ströbele, Andreas Strohmaier, Andrea
 Stütz, Klaus-Peter Stulla, Tiergarten Heidelberg, Su-
 sanne Töbelmann, Philipp Trottenberg, TSSB archi-
 tekten, Susan Meryem Ulusans, Albert Vogg, Axel
 Vorhölter, Bernhard und Christine Voss, Hann-Jörg
 Walther, Christof Wiedemair, Wilhelma, der Zoolo-
 gisch-Botanische Garten Stuttgart, Norbert Wimmer,
 Frigga Wirths, Ingo Wolfeneck, Hagen Woywod, wpi
 GbR, Klaudia Woede, Christine Woll, Brigitte Ellen
 Wullert, Sabine Wynands, Heinz Zaruba, Rebecca
 Zindler, Zoo Saarbrücken und Zoologischer Garten
 Rostock.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern,
 natürlich auch den vielen weiteren, die wir hier
 nicht nennen konnten (oder die nicht genannt wer-
 den wollten). Ohne ihre Hilfe wäre die Arbeit un-
 seres Vereins gar nicht möglich. Auch all jenen
 möchten wir herzlich danken, die mit viel Engage-
 ment und guten Ideen Sammelaktionen für die Goril-
 las gestartet haben.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns auch
 weiterhin so großartig unterstützen würden!



Postkartenset
Virunga
von Jörg Hess



Lesetipps

Jenny von Sperber
Fritz, der Gorilla. Biografie eines faszinierenden Menschenaffen. Stuttgart (Hirzel Verlag) 2022. Paperback, 228 Seiten, 10 Abbildungen. 20 Euro. ISBN 978-3-7776-2969-8

Carlos Schulers Buch *Leben und Überleben im Kongo* ist jetzt auf Französisch erschienen und dabei aktualisiert worden:

Carlos Schuler
Vivre et survivre en RD Congo. Übersetzt von Pauline Stockman. Vorwort Denis Mukwege. Lausanne (éditions d'en bas) 2021. Paperback, 272 Seiten. 29 Franken, 20 Euro. ISBN 978-2-8290-0624-1

Roland Grumt Suárez und Holger Grumt Suárez
111 Dinge über Affen, die man wissen muss. Köln (Emons Verlag) 2021. Paperback, 240 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen. 16,95 Euro. ISBN 978-3-7408-1214-0

Bestellungen:

- Menschenaffen.** Sachbuch von M. Robbins und C. Boesch. Euro 25,00.
- Berggorillas – eine Hommage.** Von Jörg Hess. Euro 42,00.
- Menschenaffen – Mutter und Kind.** Sachbuch von Jörg Hess. Euro 42,00.
- Fritz, der Gorilla.** Sachbuch von Jenny von Sperber (siehe oben). Euro 20,00. **NEU**
- Berggorillas.** Kinderbuch von Anja und Andreas Klotz (siehe oben). Euro 9,80.
- Jeder kann was!** Kinderbuch von Ingrid Jäger-Gutjahr (siehe oben). Euro 19,90.
- CD Ngila.** Kongolesische Rumba-Musik zugunsten Kahuzi-Biega. Euro 16,00.
- Keramik-Tasse (0,3 l), schwarz, matt, mit B&RD-Logo.** Euro 10,00.
- Postkartenserie Berggorillas** von Jörg Hess. 12 Stück. Euro 10,00.
- Postkartenserie Virunga** von Jörg Hess (siehe oben). 12 Stück. Euro 10,00.
- Aufkleber Kahuzi-Biega.** 2 Stück, verschiedene Motive. Euro 5,00.
- CD mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess. Euro 19,00.
- Set Gorilla-Postkarten** (20 Stück, 3 Motive). Euro 8,00.

Porto und Verpackung: Euro 4, portofrei ab Euro 50 Bestellsomme

Bestellen Sie per E-Mail unter paulaleuer@web.de oder mit dieser Postkarte Bitte vergessen Sie Ihre Anschrift nicht (Postkarte: auf der Rückseite)!

Mitglied werden.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V.*

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____

Postanschrift _____

E-Mail _____

Ich nehme die Vereins-Datenschutzrichtlinie (www.berggorilla.org/de/impressum-datenschutz/) zur Kenntnis und bin mit der Nutzung meiner Daten zu Vereinszwecken einverstanden.

Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)

Ich möchte das deutsche / das englische *Gorilla-Journal* (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Einzugsmächtigung (in Deutschland)

Ich bin einverstanden, dass der im Voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)

Euro 20 (Student) Euro 45 (Normalbeitrag) Euro 70 (Familie) Euro 100 (Förderer) von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

IBAN: _____ BIC: _____

Datum und Unterschrift

Handysammlung

Immer wieder werden wir gefragt, ob unsere Handysammlung noch weiter geht. Ja natürlich – und zwar dank der vielen engagierten Menschen, die entweder selbst ihre Schränke und Schubladen nach alten Telefonen durchsuchen oder auch eine Sammlung im Betrieb oder im Bekanntenkreis organisieren. Wie zum Beispiel die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Daimler-Standortes Ulm, die uns zum zweiten Mal rund 500 alte Handys und Smartphones gespendet haben. Vielen Dank für diese große und großartige Aktion, aber auch für alle anderen Zusendungen in den vergangenen Wochen und Monaten.

**Machen Sie bitte weiter so!
Wir sammeln nämlich weiter.
Immer weiter.**

Burkhard Bröcker
broecker@berggorilla.org

Weitere Informationen und hilfreiche PDFs zum Download auf unserer Website:
www.berggorilla.org/de/helfen/handys



Private Safaris Naturreisen & Expeditionen Wandern & Trekking

- Gorilla-Beobachtung & Safaris in Uganda & Ruanda
- deutschsprachige Safari-Guides
- eigene Stationen & Spezialfahrzeuge in Uganda & Tanzania
- aktuelle Reiseangebote unter www.wigwam-tours.de

Beratung & Katalog:

WIGWAM
Naturreisen & Expeditionen
+49 (0)8379 - 920 60
CH +41(0)71 - 244 45 01
info@wigwam-tours.de
www.wigwam-tours.de



Unser Team in Uganda

Mitglied werden.

Bestellungen:

Datum und Unterschrift

Ihre Adresse:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
c/o Burkhard Bröcker
Jüdenweg 3
33161 Hövelhof
Deutschland

Briefmarke

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Paula und Hanna Leuer
Ritterstr. 7
50999 Köln
Deutschland

Briefmarke